

Konzept zur Lernberatung in Gruppen

Erarbeitet im Rahmen
des Projektes
„Lernwege -
individuelles Lernen in
der Pflegeausbildung
ermöglichen“

Gernot Adolphi
David Götz
Monika Kneer

Begleitung: Jost
Buschmeyer
(GAB München)



Pflege-Bildungszentrum an der Filderklinik
6.10.2022

Inhalt

1.	Begründungsrahmen	2
1.1	Ausgangssituation.....	2
1.2	Vorgehensweise	3
1.3	Ziele des Konzeptes	3
1.4	Begriffsklärung Lernberatung	4
2.	Umsetzung und Implementierung.....	6
2.1.	Lernberatung in Gruppen.....	6
2.2.	Individuelle Lernberatung	9
3.	Evaluation und weitere Schritte.....	10
	Literatur	12
	Anhang: Instrument zur Selbstevaluation von Lernberatung	13

1. Begründungsrahmen

1.1 Ausgangssituation

Lernende in der Pflegeausbildung sind bezüglich der Organisation ihrer Lernprozesse mit hohen Anforderungen konfrontiert. Sie müssen ihre Lernphasen während der Unterrichtsblöcke und in den Praxiseinsätzen mit unregelmäßigen Arbeitszeiten im Schichtdienst strukturieren und ihre Lernziele kontinuierlich verfolgen. Zu Beginn der Ausbildung bedeutet dies meist eine Umstellung der bisher gewohnten und praktizierten Lernstrategien.

Der Übergang vom Lernen z.B. in der allgemeinbildenden Schule oder einer Praktikumsphase vor der Ausbildung, hin zum Lernen in der Berufsausbildung, bietet die Möglichkeit, die eigenen Lernstrategien zu reflektieren und zu erweitern. Er stellt die Pflegenden in Ausbildung (PiA) jedoch auch vor Herausforderungen, die zu Überforderungen bis hin zu Ausbildungsabbrüchen führen können. Der Bedarf und die Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten ist individuell und variiert innerhalb des Ausbildungsverlaufes.

Die Methoden und Ansätze zur Beratung von Lernenden sowie zu Fragen der zu unterschiedlichen Lernstrategien, wurden am Pflege-Bildungszentrum (PBZ) bisher nicht systematisch erarbeitet und verortet. Auch wurde die Vorgehensweise in der Beratung und Unterstützung bislang nicht systematisch evaluiert. Neben den individuell gestalteten Angeboten der einzelnen Pflegepädagog*innen und Praxisanleitenden wurden am PBZ bisher keine gemeinsamen Strategien und Methoden zur Lernberatung verabredet.

Die Relevanz des Themas hat in den vergangenen Jahren, innerhalb der generalistischen Ausbildung und mit der Reform des Pflegeberufgesetzes, zunehmend an Bedeutung gewonnen (Maurer 2021, 195). Den Rahmenplänen der Fachkommission zur curricularen Weiterentwicklung der Pflegeausbildung liegen u.a. die Prinzipien Kompetenzorientierung, exemplarisches Lernen und Transferkompetenz zugrunde. Die Förderung von Methoden- und Lernkompetenz hat demnach innerhalb der Ausbildung einen hohen Stellenwert (BiBB 2020, 8).

Heterogenität bezüglich der persönlichen Bildungsbiographie, den erlebten Lernkulturen in der Vorbildung sowie unterschiedliche Bildungsniveaus und Lebensphasen kennzeichnen Lernende in der Pflegeausbildung. Deshalb braucht es individuelle Angebote und Zugänge zur Lernberatung im Ausbildungsverlauf. Unserer Beobachtung nach kann die beschriebene Heterogenität der Lerngruppen auch als Ressource für die gegenseitige Unterstützung der Lernenden untereinander gesehen werden. So können Tipps zu Lernstrategien beispielsweise im Peer-Teaching ausgetauscht werden.

Aus den genannten Gründen ergab sich die Notwendigkeit, das Thema Lernberatung am PBZ in den Fokus zu rücken und im Rahmen des Projektes zu bearbeiten.

1.2 Vorgehensweise

Für die Bearbeitung des Teilprojektes wurde eine Arbeitsgruppe von zunächst vier, später drei Pflegepädagog*innen des PBZ und Jost Buschmeyer (GAB München) gebildet. Für eine erste Orientierung zum Thema fand ein Besuch der Wannseeschulen für Gesundheitsberufe Berlin e.V. statt, um das dort bereits etablierte Konzept der Lernberatung kennen zu lernen. Eine Kollegin besuchte eine eintägige Fortbildung zum Thema und eine erste Literaturrecherche wurde durchgeführt.

Die Lernenden wurden im nächsten Schritt mit einem Kurzfragebogen zu ihrem Bedarf an Lernberatung befragt. Einige der Teilnehmenden hatten den Wunsch nach einem Angebot zur Lernberatung, andere sahen kein Bedarf für ein solches Angebot. Wir führen die Ergebnisse auf die oben beschriebene Heterogenität der PiA zurück. In der Folge wurde das unten beschriebene Konzept zur Lernberatung in fünf Workshops entwickelt (Januar 2020 bis Februar 2022) und bisher in drei Kursen eingeführt. Eine erste Evaluation mittels eines Onlinefragebogens nach der Einführung des Konzeptes erfolgte in einem Kurs (Januar 2021). Die dort eingeholten Rückmeldungen wurden für die Weiterentwicklung des Konzeptes genutzt. In die Abschlussevaluation des Gesamtprojektes durch die GAB München wurde die Lernberatung ebenfalls miteinbezogen.

1.3 Ziele des Konzeptes

Für die Pflegenden in Ausbildung werden strukturierte Angebote zur Lernberatung in der Ausbildung zur Verfügung gestellt. Lernprozesse sollen zielgerichtet und wirksam unterstützt werden.

Zusätzlich zu der individuellen Lernberatung durch Pflegepädagog*innen in Einzelgesprächen wird ein Gruppenformat entwickelt. Dadurch wird ein Austausch über Lernstrategien im Sinne von Peer-Teaching zwischen den PiA ermöglicht. Sie werden mit ihrer Expertise als „kompetente Lernende“ und ihren Erfahrungen zur gegenseitigen Beratung angeregt. Die Ressourcen der Lernenden und der Lerngruppe werden aktiviert und im Sinne des kooperativen Lernens (Konrad/Traub 2019, 5) genutzt.

Der jeweils aktuelle Beratungsbedarf zum Thema Lernen in der Ausbildung bildet die Grundlage der jeweiligen Beratungssequenz. Wir beobachten, dass der Bedarf der Lernenden individuell verschieden ist, die Fragestellungen sich

jedoch häufig überschneiden. Der Heterogenität der Lernenden und der daraus resultierenden Bedarfe sollen in der Beratung Rechnung getragen werden. Zentrales Ziel der Lernberatung ist es, den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zu unterstützen und Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

Die Motivation der Lernenden für ihre Ausbildung wird von uns im Allgemeinen als hoch eingeschätzt. Dies zeigt sich im großen Interesse an den Inhalten der Ausbildung, die zur Ausübung des Berufes befähigen. Diese Voraussetzung einer grundsätzlichen Motivation für die Ausbildung soll in der Lernberatung aufgegriffen und gefördert werden.

Im Verlauf der Ausbildung beobachten wir bei den Lernenden zunehmend die Fähigkeit zur Übernahme von Selbstverantwortung für ihr Lernen und das Erleben von Selbstwirksamkeit durch neu entwickelte Kompetenzen. Die Lernberatung soll Bewusstsein schaffen für die Bedeutung des lebenslangen Lernens im Berufsfeld Pflege sowie die Selbstverantwortung für die Entwicklung in der Berufsbiographie als professionell Pflegenden stärken. Die Entwicklung von Methoden- und Lernkompetenz wird gefördert. Positives Feedback zu den bereits erfolgten Entwicklungsschritten, bestärken die Lernenden in ihren Fähigkeiten.

Der gezielte und methodisch vorbereitete Austausch in der Lernberatung ermöglicht den Pflegepädagog*innen Einblicke in die individuellen Lernprozesse und Lernstrategien der PiA. So werden Ressourcen erkannt und Lernhindernisse identifiziert. Beides dient als Grundlage für gezielte Unterstützungsangebote. Im Rahmen der Lernberatung können Rückmeldungen zum Ausbildungskonzept oder zu einzelnen Unterrichtsstunden zum Gesprächsthema werden. Dadurch bietet sich dem Kollegium die Möglichkeit, ggf. einzelne Aspekte im Ausbildungskonzept sowie das Unterrichtsangebot zu optimieren.

Die Ausbildung in der Pflege findet im Wesentlichen in den Lernorten Praxis und Theorie, sowie zu einem noch kleinen Teil in simulativen Lernumgebungen statt. Eine enge Verzahnung der Lernorte ist das Ziel. Im Rahmen der Lernberatung wird der Unterstützungsbedarf in allen drei Lernorten beleuchtet und die Vernetzung der Lernorte unterstützt und verbessert.

1.4 Begriffsklärung Lernberatung

Für die Arbeit mit dem Begriff der *Lernberatung*, soll dieser zunächst bestimmt werden. Pätzold grenzt den Begriff der Lernberatung im Kontext der Erwachsenenbildung zu Begriffen wie *Lernbegleitung* und anderen Formen der Beratung und Therapie ab (Pätzold 2008, 145-147).

Die *Lernbegleitung* am PBZ ist Aufgabe der Pflegepädagog*innen, die jeweils für eine Gruppe von PiA über den Zeitraum der gesamten Ausbildung als Ansprechpersonen für Fragen zur Ausbildung, regelmäßige Lernstandsgespräche und die Dokumentation des Lernens zuständig sind. Diese Aufgabe wird am PBZ auch als Ausbildungsbegleitung bezeichnet.

Lernberatung bezieht sich primär auf das Thema Lernen und ist Bestandteil der *Lernbegleitung* durch das Kollegium der Pflegepädagog*innen am PBZ. Sie wird methodisch von den Pflegepädagog*innen gestaltet, die Beratungsanlässe und Inhalte sind offen.

Im Rahmen des vorliegenden Konzeptes wurde Lernberatung zunächst auf diese Personen begrenzt beschrieben, da sie den gesamten Prozess der dreijährigen Ausbildung kontinuierlich begleiten.

Doch auch die Praxisanleiter*innen in den Kooperationseinrichtungen sind als Akteure in der Lernberatung zu betrachten, da sie ebenfalls Ansprechpersonen für Fragen für das Lernen in der Ausbildung sind. Eine zukünftige Ausweitung des Themas auf die Fort- und Weiterbildung von Praxisanleitenden, ist deshalb wünschenswert und findet in der aktuellen Entwicklung des neuen Weiterbildungsangebots für Praxisanleitende Beachtung.

Pätzold stellt für die *Lernberatung* Ressourcenorientierung und das Arbeiten mit den Potentialen der Lernenden in den Vordergrund. Er geht davon aus, dass punktuell Mängel thematisiert werden, der Fokus jedoch auf der Befähigung für den Umgang mit den Lernanforderungen liegt. Er betont die Hierarchiefreiheit der Lernberatung und bindet Interventionen an ein, durch die Klient*innen erteiltes, Mandat (Pätzold 2008, 146).

Die Arbeitsgruppe formulierte für das PBZ Prinzipien für die Gestaltung der Lernberatung. Die Wertschätzung gegenüber den PiA im Beratungsprozess, das Anbieten von Hilfe zur Selbsthilfe, Verlässlichkeit und Transparenz bilden die Grundlage unseres Verständnisses von Beratung.

Die Pflegepädagog*innen sind in den Sequenzen der Lernberatung zur bewussten Gestaltung und Reflexion ihrer Rolle aufgerufen (Holtschmidt, 2021, 207). Wesentlich ist, sich als Expert*in für das Lernen in Zurückhaltung zu üben und mögliche Rollenkonflikte aufgrund der vielfältigen Aufgaben zu erkennen. Zur Reflexion der eigenen Haltung in der Lernberatung nutzen die Pflegepädagog*innen nach den durchgeführten Beratungssequenzen den kollegialen Austausch.

Lernberatung kann in unterschiedlichen Konstellationen stattfinden. Neben der individuellen Beratung eines einzelnen PiA z.B. durch die/den Ausbildungsbegleiter*in ist Lernberatung auch in Kleingruppen möglich.

Grundsätzlich stellt die Lernberatung ein freiwilliges Angebot dar. Dies gilt insbesondere für die individuelle Lernberatung. Die unten beschriebene Form der Lernberatung in Gruppen findet jedoch im Rahmen des theoretischen Unterrichts statt und die Teilnahme der PiA ist zunächst verpflichtend. Das

bietet die Möglichkeit, können die PiA die Methoden und die Vorgehensweise kennenzulernen.

Wie intensiv und mit welchen Fragestellungen sich die Lernenden einbringen, bleibt ihnen überlassen. Im weiteren Verlauf der Ausbildung wird die inhaltliche Nutzung der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit den PiA zunehmend selbst überlassen. Lediglich die Teilnahme am Einstieg in die Sequenz ist verbindlich, Durch den gemeinsamen Einstieg mit allen Kursteilnehmer*innen, können gemeinsame Fragestellungen oder ähnliche Beratungs- bzw. Unterstützungsbedarfe erkannt werden.

Uns ist bewusst, dass der Grundsatz der Freiwilligkeit von Beratung mit der zunächst verpflichtenden Teilnahme eingeschränkt wird. In der Entwicklung des Konzeptes führte dieser Punkt immer wieder zu Diskussionen. Mit der Entscheidung, die Lernberatung in Gruppen während der regulären Unterrichtszeit anzubieten, soll der Bedeutung von Reflexion und Begleitung von Lernprozessen im Rahmen der Ausbildung Gewicht verliehen werden. Auch können die PiA durch die Teilnahme die Erfahrung machen, dass die Reflexion von Lernprozessen sinnvoll genutzte Zeit ist und dass die Kurskolleg*innen oft mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben, wie man selbst.

Dieses Vorgehen ermöglicht ein Anknüpfen an die Erfahrungen und die „echten Fragen“ der Lernenden an das Thema. Allerdings birgt diese ritualisierte Form auch die Gefahr, dass zum Zeitpunkt der geplanten Unterrichtssequenz (noch) keine Fragen oder Beratungsbedarfe bestehen.

Zum Zeitpunkt der Verschriftlichung dieses Konzeptes sind wir noch in der Phase der Erprobung und halten einen flexiblen Umgang mit der Gestaltung der Sequenzen, orientiert an den jeweiligen Rückmeldungen und Bedürfnissen der Kursteilnehmer*innen, für erforderlich.

2. Umsetzung und Implementierung

2.1. Lernberatung in Gruppen

Den Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit zum Thema Lernberatung innerhalb des Projektes Lernwege, bildete das Format der Lernberatung in Gruppen. Die Zeiträume für die Lernberatung sind über den Ausbildungsverlauf im Curriculum ab dem zweiten Unterrichtsblock der theoretischen Ausbildung festgelegt. Der Beginn im zweiten Theorieblock wurde bewusst gewählt, um mit den Lernenden erste Erfahrungen mit ihren eigenen Lernstrategien in der Ausbildung reflektieren zu können. Die ersten Lernerfolgsbewertungen haben

zu diesem Zeitpunkt stattgefunden und die Lernenden haben das Lernen während der ersten Praxisphase erlebt.

Für jeden der Unterrichtsblöcke ab Block 2 werden zwischen zwei und sechs Unterrichtsstunden (Eine Unterrichtsstunde entspricht 45 Minuten) für die Lernberatung fest im Stundenplan eines Kurses eingeplant. Dabei werden meist zwei Unterrichtsstunden zu einer 90-minütigen Einheit zusammengefasst. In den Blöcken 13 und 14 werden die Stunden zur Lernberatung mit der Vorbereitung auf die Examensprüfungen verbunden.

Die Unterrichtseinheit zur Lernberatung wird jeweils gemeinsam mit allen Teilnehmer*innen eines Ausbildungskurses begonnen. Die Kursgrößen liegen derzeit zwischen 18 und 23 PiA. Zu Beginn der Stunde werden Themen/Fragestellungen zum Thema Lernen gesammelt, zu denen sich die PiA Beratung wünschen. Die Abfrage erfolgt auf Moderationskarten. Es werden Fragestellungen gesammelt und thematisch geclustert.

In der Reflexion der bisher durchgeführten Unterrichtseinheiten zur Lernberatung zeigte sich, dass der Einstieg in die jeweiligen Stunden zu einer Überforderung der PiA führen kann. Der Auftrag zu Beginn der Stunde ad hoc auf das eigene Lernen zu blicken, gestaltete sich immer wieder schwierig. Gründe hierfür könnten sein, dass noch keine konkreten Fragen vorlagen oder es schwer viel, sich in der Lerngruppe und im Beisein der Pflegepädagog*innen zu öffnen. Zukünftig sollen Fragestellungen/Themen schon vor den Stunden mittels einer Zettelbox/Pinnwand im jeweiligen Kurs gesammelt werden.

Im weiteren Verlauf erfolgt eine Einteilung in Teilgruppen nach Interesse der PiA und die Arbeit an ausgewählten Fragestellungen und Themen. Die Stunden zur Lernberatung werden meist von zwei Pflegepädagog*innen begleitet. Diese teilen sich die Begleitung der Teilgruppen auf und unterstützen das Erarbeiten von eigenständigen Lösungsansätzen durch die Gruppenteilnehmer*innen. Nur wenn dies gewünscht ist, geben sie Anregungen zu Lernstrategien oder einen kurzen Input zu einem gewünschten Thema. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Pflegepädagog*innen aus den Beobachtungen des Unterrichtes heraus oder der Ausbildungsphase entsprechend Angebote zu Lernstrategien machen. So wurde beispielsweise das Erstellen von Protokollen im Rahmen der Lernberatung vorgestellt und konnte später als Unterrichtsprotokoll zur Lernerfolgsbewertung geübt und genutzt werden. Die Arbeit in den Teilgruppen endet mit einem kurzen Austausch im Plenum über die Arbeitsprozesse und Ergebnisse in der Kleingruppe.

In der Arbeit an diesem Konzept entstand eine Sammlung von Themen, die bisher tatsächlich in der Lernberatung als Beratungsbedarfe auftraten und bearbeitet wurden bzw. nach Einschätzung der Pflegepädagog*innen Beratungsbedarfe darstellen könnten. Die folgende Auflistung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, macht aber deutlich, wie facettenreich sich das Themenfeld gestaltet.

Themensammlung Lernberatung
Die theoretische und praktische Ausbildung betreffend:
Zeitmanagement/Selbstorganisation - Pausen einplanen - Lernen planen - eigenen Rhythmus im Lernen finden - Prioritäten setzen - Ablegen von Dokumenten/ - Ordnungsstrukturen finden (analog/digital)
Wie kann ich Wissen langfristig, nachhaltig verankern?
Wie stelle ich (Lern-) Fragen?
Arbeiten mit Wissensstrukturen
Prüfungsvorbereitung/Lernerfolgs-bewertung - Umgang mit Prüfungsstress/-angst - Umgang mit der Probezeit/Zwischenprüfung
Lernmotivation („vom Frust zur Lust“) - Lernblockaden - Umgang mit eigenen Emotionen bzgl. Lernen (Enttäuschung, Frustration) - Enttäuschung durch nicht durchgehaltene „gute Vorsätze“
Protokolle anfertigen
Die praktische Ausbildung betreffend:
Neu auf Station! Wie hole ich mir Hilfe?
Wann und wie stelle ich Fragen an die examinierten Kolleg*innen?
Woher weiß ich, was ich lernen will? Eigene Lernziele mit dem Angebot im Praxiseinsatz verbinden. Wie arbeite ich mit dem betrieblichen Ausbildungsplan?
Koordinieren der Praxisaufgaben, Praxisaufträge, Hospitationen
Die theoretische Ausbildung betreffend
Zusammenarbeit in Lerngruppen/Tandems - Moderation in Arbeitsgruppen - Umgang mit der Vielfalt von Lernkulturen/Lernbiographien
Referate/Präsentationen erstellen
Unterrichtsmitschriebe erstellen und strukturieren
Wie finde ich heraus, wie tief/detailliert ich lernen sollte?
Texte erschließen/Lesetechniken - Inhalte zusammenfassen

Die erste Sequenz im Unterrichtsblock 2 dient der Einführung und Begründung der Lernberatung in Gruppen. Die Vorgehensweise in den Stunden wird stufenweise an den Ausbildungsstand und die Bedarfe in den Kursen angepasst. Die Steuerung des Prozesses soll dabei zunehmend in die Verantwortung der Kursteilnehmer übergeben werden.

Im Ausbildungsverlauf soll die Moderation der Einstiegsequenz mit dem Clustern der Themen und sowie die Einteilung in Kleingruppen im Sinne der Entwicklung von Methoden- und Lernkompetenz zunehmend von den PiA übernommen werden

Im Ausbildungsverlauf verändert sich der Bedarf und die Motivation der PiA, über das eigene Lernen in der Gruppe zu reflektieren. Mitunter verliert sich der Bedarf im Ausbildungsverlauf. Deshalb bieten die Stunden zur Lernberatung zunehmend Freiraum für eine individuelle Nutzung als Selbstlernphasen wie z. B. zur Bearbeitung und Wiederholung von individuell gewählten Themen und Inhalten, zur Nachbearbeitung von Fragen zu Unterrichten oder zur Bearbeitung von Prüfungsaufgaben.

Das gemeinsame Treffen zu Beginn der Unterrichtsstunde mit einem kurzen Austausch, bleibt jedoch bestehen. Die Pflegepädagog*innen stehen für eine individuelle Begleitung oder Lernberatung innerhalb der geplanten Unterrichtszeit durchgehend zur Verfügung. Die Zeit kann dabei auch für die Beratung zu inhaltlichen/fachlichen Fragen aus Lernsituationen oder z.B. für Rückmeldungen zu bearbeiteten Prüfungsaufgaben genutzt werden.

2.2. Individuelle Lernberatung

Zur Weiterentwicklung der individuellen Lernberatung am PBZ wurde im Juli 2020 zunächst die bisherige Durchführung der Lernberatung als Bestandteil der Ausbildungsbegleitung durch die Pflegepädagog*innen reflektiert. Es zeigte sich dabei, dass die Vorgehensweisen der an der Arbeitsgruppe beteiligten Pflegepädagog*innen Unterschiede aufweist.

Zur Einschätzung der Ausgangssituation bei den ratsuchenden PiA wurden Fragen gestellt, selten auch Einschätzungsbögen wie z.B. ein Fragebogen zur Lernbiographie eingesetzt.

Anlass für eine Lernberatung war bisher häufig der Wunsch nach Unterstützung durch PiA. Auch die fest in den Ausbildungsverlauf eingeplanten Lernstandgespräche bildeten den Ausgangspunkt für eine individuelle Lernberatung. Außerdem führt das Ansprechen von Schwierigkeiten in der Bewältigung der Anforderungen der Ausbildung z.B. bei schlechten Ergebnissen in Lernerfolgsbewertungen durch die Pflegepädagog*innen oder die PiA oft zum Beginn einer Lernberatung.

In der Arbeitsgruppe entstand der Wunsch nach einem kontinuierlichen Angebot für die Beschäftigung mit dem Thema Lernen in der Ausbildung. Dabei sollte nicht erst bei der Beobachtung von Defiziten eine Beratung „verordnet“ werden, sondern ein regelmäßiges und transparentes Angebot für alle PiAs geschaffen werden. Diesem Anliegen wird mit dem Angebot der Lernberatung in Gruppen entsprochen.

Die individuelle Lernberatung im Einzelgespräch ist wesentlicher Bestandteil der am PBZ tätigen Pflegepädagoginnen. In der Arbeitsgruppe entstand der Wunsch nach Fortbildung zu den Themen Lerndiagnostik, Gesprächstechniken und nach kollegialem Austausch zum Thema. Es kam der Wunsch auf nach der Erweiterung des eigenen „Methodenkoffers“ für Lernberatungsgespräche.

Für die Reflexion der von den Pflegepädagog*innen durchgeführten Beratungssituationen wurde in der Arbeitsgruppe ein Instrument entwickelt, mit dem anhand von Leitfragen eine Selbstüberprüfung der eigenen Handlungsmöglichkeiten angeregt werden kann. Es ist im Anhang beigelegt.

Im Rahmen eines Klausurtages im Juli 2020 wurde das Thema Lernprozessbegleitung gemeinsam mit den Praxisanleiter*innen der Kooperationseinrichtungen bearbeitet. Als mögliche Vorgehensweise im Beratungsprozess wurde der 6-schrittige Ansatz der Lernprozessbegleitung der GAB München vorgestellt (Bauer et al. 2016, 6-18). Der Ansatz wurde, durch einzelne Kolleg*innen erprobt und umgesetzt. Der Bedarf nach zusätzlichen Fortbildungen zur individuellen Lernberatung besteht weiterhin. Dem Thema individuelle Lernberatung konnte im Rahmen der Projektlaufzeit, u.a. bedingt durch die zusätzlichen Herausforderungen der Corona-Pandemie noch nicht die umfassende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

3. Evaluation und weitere Schritte

In der bisher erfolgten Zwischenevaluation durch den Onlinefragebogen in einem Kurs (Januar 2021) wurde das Angebot der Lernberatung in Gruppen von einem Teil der PiA als hilfreich und motivierend betrachtet. Andere PiA empfanden das Angebot als weniger hilfreich und eher überflüssig. Diese Polarität zog sich durch alle durchgeführten Auswertungen und weist unserer Einschätzung nach auf unterschiedliche, individuelle Bedarfe bzw. Motivation für das Beratungsangebot hin. Ähnliche Ergebnisse zeigt auch die Abschlussevaluation durch die GAB München (Buschmeyer und Dufter-Weis, 22). Das Angebot der Lernberatung in Gruppen wird fortgeführt und weiterentwickelt.

Für die Weiterarbeit am Thema sind Fortbildungen zur individuellen Lernberatung im Kollegium geplant. Termine zur Lernberatung in Gruppen sollen zukünftig auch außerhalb der Theoriephasen für alle PiA regelmäßig

angeboten werden. Dadurch könnte eine kursübergreifende, freiwillige Teilnahme ermöglicht werden.

Das Thema Lernberatung als Aufgabe von Praxisanleitenden war nicht der Fokus in der Erstellung des Konzeptes. Im Rahmen der Fort- und Weiterbildung von Praxisanleitenden gilt es, deren Beratungskompetenz zu stärken und deshalb wird die Lernberatung zum Bestandteil der derzeit in der Entwicklung befindlichen Weiterbildung zur/zum Praxisanleiter*in am PBZ.

Literatur

Bauer, Hans G. 2016. Lernprozessbegleitung in der Praxis. Beispiele aus Aus- und Weiterbildung. https://www.gab-muenchen.de/de/downloads/lernbegleitung_in_derpraxis_v2.pdf

BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung. Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. 2020. <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/16560>

Buschmeyer, Jost und Dufter-Weis, Angelika. 2022. Auf dem Weg zu einer individuelleren Pflegeausbildung. Ergebnisse der summativen Evaluation des Projektes „Lernwege -Individuelles Lernen in der Pflegeausbildung ermöglichen“ beim Pflege-Bildungszentrum an der Filderklinik (PBZ). <https://www.pbz-filderklinik.de/projekt-lernwege/>

Konrad, Klaus und Traub, Silke. 2019: *Kooperatives Lernen. Theorie in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung*. Hohengehren: Schneider.

Maurer, Brigitte. 2021. „Lernberatung in der generalistischen Pflegeausbildung. Ein Instrument zur Förderung von Selbstlernkompetenzen“. *Padua* 16 (4): 195-200.

Holtschmidt, Ilona. 2021. „Coaching für Lernberater und Lerncoachs. Rollenanforderungen und Herausforderungen in der Rolle als Lernberater und Lerncoach“. *Padua* 16 (4): 207-211.

Pätzold, Henning. 2008. *Lernberatung und Erwachsenenbildung*. Hohengehren: Schneider.

Anhang: Instrument zur Selbstevaluation von Lernberatung

Instrument Selbstevaluation Lernberatung

Qualitätskriterien:

Im Rahmen der AG Theorie haben wir folgende Zielstellungen und Prinzipien der Lernberatung herausgearbeitet:

Ziele der Lernberatung/

Warum wollen wir Lernberatung machen?

- Individuelle Unterstützung der Lernenden
- Motivation der Lernenden zu fördern
- Um den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung sicherzustellen.
- Stärkung der Selbstverantwortlichkeit der Lernenden
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Ressourcen der Lernenden aktivieren und nutzen
- Sinn von Lernen erlebbar zu machen
- Lust am Lernen wecken
- Lernhindernisse auflösen
- Ausbildungsabbrüche verhindern
- Theorien und Praxis wirksam verbinden
- Ganzheitliche Lernprozesse anregen
- Lernprozesse zielgerichtet und wirksam fördern
- Ansatzpunkte für die Verbesserung der Ausbildung identifizieren
- Eigenes Verständnis für die Lernenden fördern

Was ist uns bei der Gestaltung der Lernberatung wichtig? /

Nach welche Prinzipien wollen wir die Lernberatung gestalten?

- Wertschätzend
- Sie soll ein (freiwilliges) Angebot sein
- Hilfe zu Selbsthilfe
- Ressourcenorientiert
- Verlässlich für den Lernenden
- Auf Augenhöhe
- Transparent

Diese können als Qualitätskriterien für die Selbstevaluation der Lernberatung dienen.

Leitfragen Selbstevaluation:

Wählen Sie sich ein bis zwei der oben genannten Kriterien aus und reflektieren Sie für sich anhand von durchgeführten Lernberatungen:

1. Bildgestaltung (Nur Phänomene / keine Bewertung!):

- Welche konkreten Beobachtungen habe ich zu diesem Kriterium gemacht?
- Woran war dieses Kriterium für mich spürbar?
- Was ging mir während der Lernberatung durch Kopf, Herz und Bauch, was mit dem Kriterium in Verbindung stehen könnte?
- Welche Reaktionen kamen mir von der/dem/den Lernenden entgegen, die etwas mit dem Kriterium zu tun haben?

2. Bewertung

- An welchen Stellen hat die Prozessgestaltung die Erreichung des Kriteriums gefördert? An welchen Stellen hat sie diese eher erschwert?
- Welche strukturellen Aspekte haben die Erreichung des Kriteriums eher erleichtert? Welche haben sie eher erschwert?
- Wie würde ich die Beziehung zwischen Lernenden und mir in Bezug auf das Kriterium beschreiben? Was war dafür ausschlaggebend?
- Wie hat das Gespräch im Ergebnis dazu beigetragen, dass das mit dem Kriterium verbundene Ziel erreicht wurde?

3. Handlungsmöglichkeiten:

- Vor dem Hintergrund der bisherigen Überlegungen: Welche konkreten Ideen habe ich, wie sich das Kriterium noch besser in meinen Lernberatungen umsetzen lässt?
- Was davon habe ich alleine in der Hand?
- Wo brauche ich Unterstützung? Von wem?
- Wo kann ich diese Idee ausprobieren?
- Welche Ressourcen brauche ich dafür?
- Was nehme ich mir genau vor?